



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Paul Haupt an Adolf Erman**

**Haupt, Paul**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-84139](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-84139)

Göttingen 9/11 82.

Respected Dear Colleague

Vielen Dank für Ihren letzten Brief und Ihre freundliche Zusage, uns bei jeder Zeit etwas für die Hayotsche Zeitschrift zukommen lassen zu wollen. Borewit hat es keine Noth. Mein Freund Felibault ist so pörselig, daß es noch lange dauern wird, ehe die Publication unserer Beiträge ernstlich in Angriff genommen werden wird. Ich könnte die Sache auch allein ins Leben setzen lassen, will das aber Fel. nicht gern anheim. Er hat so viel Sorgen mit seiner jungen Frau, die seit ihrer Entbindung krank daniertes liegt, daß man da schon einige Rücksichten nehmen muß.

Ihre wohlgemeinten Rathschläge habe ich mir sehr zu Herzen genommen. Ich bin erst von Weihnachten von meinem Nervenanst. aus der Behandlung entlassen worden. Ein Jahr lang habe ich medicinirt. Das hatte aber andere Gründe als überarbeitsung. Ich habe schwere Schicksalsschläge gehabt, die ich schließlich die Gedichte herbeigeführt! Arbeiten fühle ich mich wohl. Ich habe viel viel Weihnachten 9 große Quarzbeugen autographirt, die Anmerkungen zu meinem Forscherfleißwerke zu hoffe in den nächsten Tagen bis zu meiner Abreise noch 3 fertigzustellen.

Sonntags über 14 Tage reise ich nach London und werde dort bis Ende Sept. im Britisch Museum arbeiten, dann noch 14 Tage nach Paris gehen. Ich hoffe, daß ich es aushalte.

Meine Kräfte sind allerdings aufs Höchste an-  
gespannt. Ausser meinem Lesezettelverke  
habe ich noch meinen Congressvortrag druck-  
fertig machen müssen. Für Schrader muss ich  
ein Glossar zur Donfluth zusammenstellen  
dazu die Arbeit meines Freundes Dr. Herzold  
über die Achämenideninschriften durch die  
Presse führen, ganz abgesehen von den Vor-  
lesungen. Der Herr sagt mir, ich sollte sobald  
wie möglich herabkehren das wäre das Beste  
für mich. Der Mann kann recht haben, aber  
wo das Extraordinariat hernehmen. Als Pri-  
vate docent zu freier ist meinem Empfinden  
nach eine Ehrendienerlichkeit. Es fehlt mir bloss  
noch an der Beförderung, alles Andere ist vor-  
handen. Ich arbeite nun eben auf ein Extra-  
ordinariat los. Vielleicht kann man  
es durch unermüden Fleiss herausbringen.  
Möglicherweise habe ich auch Glück in Lon-  
don und mache irgend eine hübsche Entdeck-  
ung. Ich halte das Privatdocententum hunger-  
them nicht mehr aus. Sie wissen gar nichts,  
wie hundemüde ich hier ist. Na, davon aber  
kann ich nur Mündlich in Berlin. Hoffentlich  
kommen.

Ihre Gesundheitszustand ist doch wohl wie-  
der befriedigend? Tadeln Sie ein der Kunst ein  
Heilmittel! Ich bin begeisterter Anhänger Wagners.  
Das hilft mir über Alles hinweg.

Die Assyriologie Brückenbauerei ist nicht allen  
wackernd. Wir haben kein Prugsdres Wörter-  
buch, brauchen auch ein bittel viel Sprach-  
kenntnisse. da hängen die Frauen etwas  
höher. Abgesehen von den Madenwerken engli-  
scher Revue nicht viel. Ich aller-  
dings bin eben grade wie meine Collegen  
tadeln, frohdal wie ein Kaninchen, vulgo  
Kaninchen. Ja wenn der Krüppel betru-  
gende liegt! Es ist eine grausame Entsch-  
ung, die Privatdocentur. Die besten Jahre  
werden einem verbitert, die frischen Kräfte

doch mehr oder weniger gelähmt, bis man  
schliesslich etwas ercahailirt in den Hafen  
der Professur einläuft. Wäre ich lieber Schuster-  
geselle geworden! Ihre Erbarmlichkeit meiner  
Stellung drückt mich schneitlich herunter. Ich  
könnte das Dreifache leisten, wenn ich unab-  
hängiger wäre.

Doch Sie sind ja recon valescent, ich darf  
Ihnen da nicht so vorlauten. Hypo-  
chondre soll ja ansteckend wirken. Besser  
wäre ich könnte Ihnen bald meine Verlo-  
bungsanzeige schicken. Heiliger Götter, ich  
erbitte Ich meiner! In Ewigkeit, Amen.

Mit herzlichem Gruss

Ihr

Paul Haupt.

